

# Segnitzer Geschichte

Neues aus dem alten Segnitz

Nr. 89

Norbert Bischoff

Januar 2024

## 150 Jahre Pflege des Gesangs und gesellschaftliche Unterhaltung

Der Gesangverein Segnitz 1874 – 2024



# 150 Jahre Pflege des Gesangs und gesellschaftliche Unterhaltung

## Der Gesangverein Segnitz 1874 - 2024

Zum 145. Vereinsjubiläum im Jahr 2019 erschien in den **Segnitzer Geschichten Nr. 58** mit dem Titel „Der Stehkragenverein - seine Kräfte messen, sich durch Gesang zur Arbeit wieder stärken und seine Familie dabei unterhalten“ bereits ein kurzer Abriss der Gesangvereinsgeschichte. Die vorliegende Ausgabe der „Segnitzer Geschichten“ soll nun etwas tiefer in Geschichte des ältesten Segnitzer Vereins eintauchen. Allerdings sind dem Segnitzer Gesangverein ein sehr großer Teil seiner historischen Unterlagen verlorengegangen, so dass zumindest bis 1963 in erster Linie auf andere Quellen zurückgegriffen werden muss. Hier bieten vor allem das Gemeindearchiv Segnitz, in dem das Gründungsprotokoll in Kopie erhalten geblieben ist, der Marktbreiter Anzeiger, das Marktbreiter Wochenblatt und die Kitzinger Zeitung wertvolle Einblicke in das Vereinsleben. Aus diesem Grund werden im Folgenden bevorzugt die Originaltexte aus diesen Quellen verwendet, zumal sie neben der Berichterstattung auch den jeweiligen Zeitgeist widerspiegeln.

Im Jahr 1963 legte der damalige Vereinsvorsitzende Fritz Weisensee ein Fotoalbum an, das bis heute fortgeführt wird und eine lebendige text- und bildhafte Chronik des Vereins darstellt. Aus der Vielzahl dieser Bilddokumente konnten zum 150. Vereinsjubiläum zusammen mit historischen Recherchen diese Schrift und eine Fotoausstellung zusammengestellt werden.

Norbert Bischoff, Januar 2024

Titelbild. Der gemischte Chor des Gesangvereins Segnitz 2023 vor dem Segnitzer Rathaus (Foto: Dietmar Bischoff).

### 1874 – Die Gründung des Gesangvereins Segnitz

Ein „*provisorischer Ausschuß des Sängervereins*“, der sich bereits im Jahr 1873 mit der Absicht einen Gesangverein zu gründen gefunden hatte, lud zu einer ersten Generalversammlung und damit zur offiziellen Vereinsgründung am 6. Januar 1874 ein.



Friedrich Lauck, Gründungsmitglied und Vereinsvorsitzender von 1874 bis 1890

„Wir haben uns erlaubt, auf heute Abend mehrere unserer werthen Mitbürger einzuladen, um ihnen einen Plan zur Besprechung vorzulegen, den nicht nur wir, sondern wahrscheinlich schon mehrere von Ihnen gehegt haben und der jedenfalls auch schon längst zur Durchführung gekommen sei, wenn man nicht auf Hindernisse gestoßen wäre, zu deren Überwindung man sich zu schwach fühlte.“ Vermutlich war es Friedrich Lauck, der künftige Vorstand des Gesangvereins, der mit diesen Worten am 6. Januar 1874 eine Versammlung Segnitzer Mitbürger begrüßte. Weiter führte der Redner (hier auszugsweise) dann aus „Wir beabsichtigen nämlich, falls wir auf die freundliche Zustimmung unserer Mitbürger rechnen dürfen, einen Gesangverein zu gründen. Wir halten es nicht für notwendig, Ihnen auseinandersetzen zu müssen, wie schön ein engerer Anschluß der Familien einer Gemeinde an und für sich ist, und wieviel mehr dieser Anschluß dann gewinnt, wenn dabei die edle Musica gepflegt wird. Zwar haben wir hier durch freundliches Zusammenwirken der hiesigen Musikkkräfte schon öfters Gelegenheit gehabt, musikalischen Produktionen anwohnen zu können, was hiermit dankbarst in Erinnerung gebracht werden soll; allein die meisten der Anwesenden waren eben dabei passiv und wir möchten daher einen Verein gründen, wo wir selbst unsere Kräfte messen könnten und uns durch Gesang zur Arbeit wieder stärken und unsere Familien dabei unterhalten könnten. Wir werden dies auch bei festem Willen und Liebe zur Sache ausführen können, wenn wir uns einer tüchtigen Leitung überlassen. Wir haben deshalb mit unserm neuen Herrn Cantor Rücksprache genommen, ob er bereit sei, sich dieser nicht geringen Arbeit unterziehen zu wollen. Derselbe will die musikalische Leitung des Vereins gegen angemessene Remuneration<sup>1</sup> und unter Voraussetzung, daß ein zweckdienliches Instrument angeschafft werde, gerne übernehmen. Es handelt sich also lediglich darum, daß wir auf Wege und Mittel sinnen, nun die Kosten bestreiten zu können, die bei Gründung eines Gesangvereins erwachsen

<sup>1</sup> Remuneration: Belohnung

würden. Ein Instrument ist unter allen Umständen nothwendig; denn ohne dasselbe wäre es fast unmöglich, vierstimmige Gesänge korrekt einzüben. Würde aber nur Gesang bei Produktionen stattfinden, so wäre dies ermü- tend nicht nur für die Sänger, sondern auch für unsere Zuhörer. Zudem wird oft auch der Wunsch nach einem Tänzchen nach Ende der Produktionen oder zu sonst tanz- lustiger Zeit erwachsen. Auch sind zur Gesangspflege unbedingt Gesangbücher notwendig ..... Zur Anschaffung dieser nothwendigen Requisiten sind aber unbedingt 300 Gulden nothwendig .....

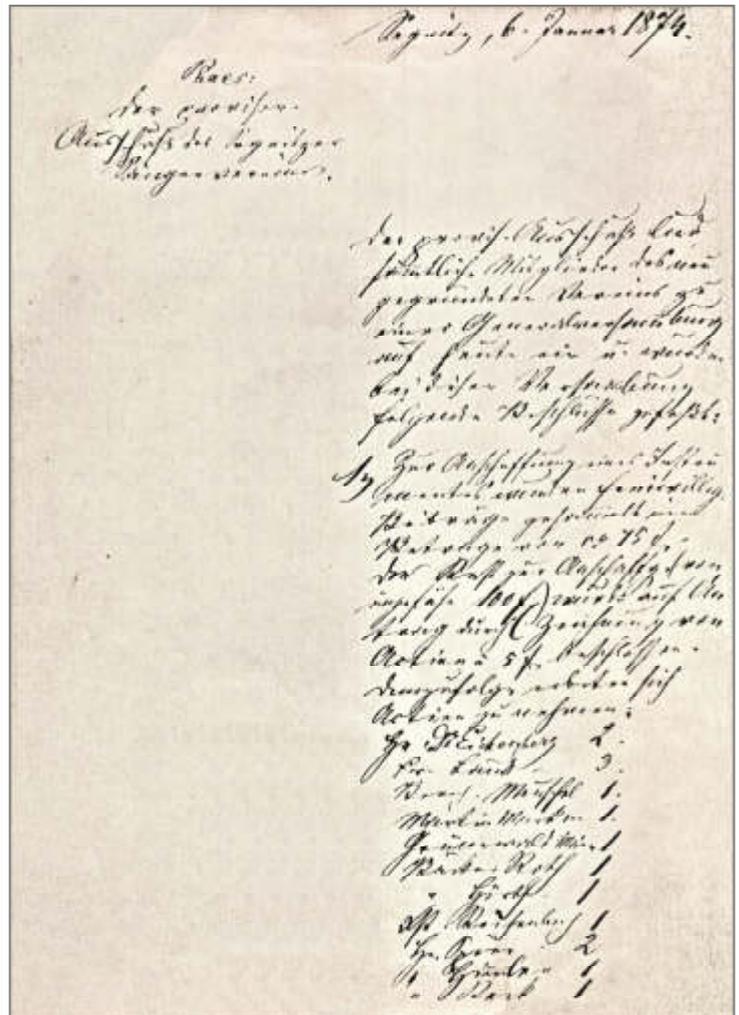
Wir haben das feste Vertrauen zu unseren werthen Mitbür- gern, daß sie zur baldigen Aufbringung dieser 300 fl<sup>2</sup> nach Kräften beisteuern. Hat sich ja die Opferwilligkeit der Einwohner von Segnitz schon so oft, wenn es sich um Erreichung eines wichtigen Zweckes handelte, in der Wei- se gezeigt, daß man nur Respekt haben kann. Wir werden Ihnen deshalb den Vorschlag machen, ehe wir zur eigent- lichen Gründung, d. h. zur Aufnahme von Mitgliedern schreiten werden, eine Liste zur freiwilligen Reihung zur Aufbringung der 300 fl einzahlen zu lassen. Wir geben uns der besten Hoffnung hin, daß wenigstens die Hälfte dersel- ben, wenn nicht mehr, sofort fallen würden. Der Rest würde sich am besten durch verzinsliche oder auch unver- zinsliche Actien aufreiben lassen ..... Das Geld zur Aus- zahlung der Actien und der Remuneration für den Direc- tor<sup>3</sup> würde dann durch Aufnahmegelder und die monatli- chen Beträge fallen .....

Rechnen wir noch darauf, daß namentlich die Frl. Töchter unserer verehrten Mitglieder in Strickereien und sonstigen Handarbeiten hier ziemlich zuhause sind, so ließe sich hie und da eine Verlosung zum Besten des Vereins veranstal- ten, auch könnte man bei ganz besonderen Gelegenheiten, wo die Gesellschaft in besonderer Begeisterung angelangt wäre, eine Sammlung veranstalten ..... Daß der Director besonders honoriert wird, ist unbedingt nothwendig, wenn der beabsichtigte Verein bald in Blüthe dastehehen soll. Die Mitglieder können dann von ihm verlangen, daß er sich jeder Arbeit zum baldigen Gedeihen des Vereins unterzieht, und sie werden auch, wenn sie wissen, daß es Geld kostet, zu jeder Probe sich einfinden. Es tritt also der Director den Mitgliedern und die Mitglieder dem Director gegenüber in eine gewisse unabhängige Stellung und nur dann läßt sich etwas Ordentliches durchführen .....

Noch manches andere wäre zu erwähnen, aber wir wollten Ihnen nur in kurzen Zügen darlegen, was wir eigentlich wollen und auf welche Weise dies sich etwa realisieren ließe. Sie werden auch durch das Wenige, das wir uns erlaubt haben, Ihnen mitzutheilen, zu einem Urtheil fähig sein, ob Sie unter diesen Umständen die Gründung eines Gesangvereins für rätlich und gut halten oder nicht. Wir bitten daher, Ihre Meinung darüber kund zu geben.“

Die vorgetragenen Gründe waren offensichtlich stichhaltig genug, um die erforderliche Zustimmung der anwesenden Mitbürger zu erhalten.

Dann schritt man zur Wahl des „definitiven Ausschusses“. Hier erhielten die meisten Stimmen Friedrich Lauck als Vorstand, Georg Hirth als „Cassier“, Leonhard Beck als Schriftführer und der Lehrer Louis Ritter als „Direktor“. Beisitzer wurden Dr. Eichenberg, Christoph Reichenbach und Bernhard Meuschel. Einig war sich die Versammlung auch bei den Statuten, die „in allen Theilen angenommen“ wurden. Im „Verzeichnis der nicht politischen Vereine in Segnitz“ steht als Vereinszweck des ältesten Segnitzer Vereins die „Pflege des Gesangs und gesellschaftliche Unterhaltung“. Die Liste, der bis 1906 gegründeten Verei- ne, wird im Gemeindearchiv aufbewahrt.



Die Titelseite des Gründungsprotokolls vom 6. Januar 1874 mit den ersten Aktionären

### „Actien a` 5 Gulden“

Das Gründungsprotokoll nennt als ersten Punkt die An- schaffung eines Klaviers. Hierfür lag ein Angebot der Firma Voit aus Kitzingen über 200 Gulden vor, für das bereits 75 Gulden an Spendengeldern bereit lagen. Der Rest sollte durch Zeichnung von „Actien a` 5 Gulden“ aufgebracht werden. Unter den Aktionären, die noch in der Versammlung insgesamt 20 Anteile kauften, finden sich außer den Brüsselschen Institutsleitern Dr. Simon Eichen- berg und Samuel Spier unter anderem auch der Schiffmül- ler Simon Himmler, der jüdische Metzger Maier Grüne- wald, die Bäcker Roth und Hirth sowie die Namen Lauck,

<sup>2</sup> Fl: Gulden  
<sup>3</sup> Chorleiter

Meuschel, Mark, Reichenbach, Reck, Furkel, Endreß, Hörlein, Kreglinger und Fuchs. Die Versammlung beschloss je nach Kassenstand jährlich 5 Gulden ohne Zinsen an die Zeichner zurückzuzahlen. Somit konnte das Klavier am 10. Januar 1874 angeschafft werden.

### Vereinslokale

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung behandelte das „Gesellschaftslocal“. Mit dem Gastwirt Flösa vom Gasthaus Zum Schiff konnte schriftlich vereinbart werden, dass er sich verpflichtet bis zum 1. Oktober 1874 zweimal wöchentlich einen abgeschlossenen Raum zum Proben unentgeltlich zu heizen und zu beleuchten und den Saal „zu Productionen unentgeltlich dem Verein zur Verfügung zu stellen“. Danach sollte dann das Vereinslokal zum Wirt Thomas Endreß ins Gasthaus Zum Goldenen Anker wechseln. Abschließend beschloss man noch, dass alle Gelder binnen acht Tagen „flüssig gemacht werden“.

### Der erste Chorleiter

Bereits ein halbes Jahr nach der Vereinsgründung ist von über 100 Mitgliedern, die sich dem Verein angeschlossen hatten, die Rede. Glücklicherweise wohnte zu dieser Zeit mit dem Kantor Ludwig „Louis“ Ritter ein Musikgenie im Ort, das sich bereit erklärte, die Chorleitung zu übernehmen. Die Finanzierung des Vereins, insbesondere der Ausgaben für Gesangbücher und für die Entschädigung des Chorleiters war in Form von Mitgliedsbeiträgen vorgesehen. Wie bereits in der Antrittsrede erwähnt, rechnete man damit, „daß namentlich die Frl. Töchter unserer verehrlichen Mitglieder in Stickereien und sonstigen Handarbeiten hier ziemlich zu Hause sind, so ließe sich hie und da eine Verlosung zum Besten des Vereins veranstalten“.



Michael Ludwig „Louis“ Ritter, Chorleiter 1874 bis 1886

### 1877 - Fahnenweihe

Am 17. Juni 1877 konnte eine Vereinsfahne angeschafft und feierlich geweiht werden. Der Kitzinger Anzeiger schrieb über dieses Ereignis in seiner Ausgabe vom 20. Juni 1877:

„(Fahnenweihe Segnitz.) Vergangenen Sonntag, als am 17. Juni, hatte der Ort Segnitz einen Freudentag, wie er eine derartigen wohl selten in seinen Annalen zu verzeichnen haben wird. Der dort erst seit einigen Jahren bestehende Gesangverein hat sich nämlich schon so kräftig entwickelt, daß er seine Fahnenweihe gestern in feierlicher Weise begehen konnte. Nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern fast sämtliche Einwohner haben gegenseitig gewetteifert, um durch äußeren Festschmuck des netten Ortes zu zeigen, welch` großes Interesse sie für dieses Fest hätten, auch wurden weder Kosten noch Mühe gescheut, um den geladenen Festgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Ein sprechendes Zeugnis davon gab der ebenso zweckentsprechend, als auch höchst geschmackvoll hergestellte Festplatz. Sämtliche eingeladene Gäste waren mit ihren Fahnen erschienen und so konnte nach 2 Uhr unter den Klängen der Musik und unter Böllerschüssen die Ehrenjungfrauen mit der verhüllten Fahne beim Vorstande des Vereins Herrn Weinhändler Lauck, abgeholt werden. Der imposante Zug bewegte sich von hier aus durch die reich geschmückten und beflaggten Straßen von Segnitz auf den Festplatz und hier wurde die Feier durch den bekannten Chor: Sängers Gebet: „Du, der Du bist der Geister Chor“ von Käsporer (vorgetragen von sämtlichen Sängern mit Blechmusik) eingeleitet. – Daß es Frl. Schwarz vermochte, den hierauf folgenden Prolog mit so vieler Wärme und Begeisterung und auch der hiezu nöthigen Stärke des Organs vorzutragen, läßt sich nur dadurch erklären, daß sie denselben in seiner ganzen Tiefe erfaßt hatte. Wir können nicht umhin, genannter Dame unsere volle Anerkennung zu zollen. – Das sich hieran reihende vom Gesangverein Segnitz vorgetragene Fahnenlied v. Greubel: „Auf, ihr Brüder, schaaft euch um die Fahne“, zeigte, welch` großen Fleiß der Dirigent, Herr Kantor Ritter auf die seit wenigen Jahren bestehende Gesellschaft verwendet haben mußte; denn diesen schwierigen, aber herrlichen Gesang so exact mit dem jungen Verein aufzuführen, erfordert gewiß keine geringe Mühe. – Herr Institutslehrer Maier<sup>4</sup> hat dann in der sehr beifällig aufgenommenen Festrede auf die Bedeutung der heutigen Feier hingewiesen, indem er mit schwungvollen Worten die Wichtigkeit des Gesangs und die hohe Aufgabe der Gesangvereine betonte, daß letztere ganz besonders die Vaterlandsliebe zu wecken und zu pflegen hätten. Die Fahne selbst solle dabei zur Eintracht mahnen und zum Gesang entflammen. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und auf unsern geliebten Landesvater, in das die Sänger mit Enthusiasmus einstimmten. Ein gemeinschaftlicher Chor schloß den feierlichen Akt. – Die bereit gehaltenen schattigen Plätze wurden nun von den Festtheilnehmern eingenommen und in der heitersten

<sup>4</sup> Lehrer am Brüsselschen Institut

Stimmung labten sich dieselben an dem frischen Bier, sowie an den vortrefflichen Speisen. – Bald darauf begannen die Solo-Vorträge der einzelnen Vereine. Hier hat besonders das von dem Kitzinger Verein „Sängerlust“ vorgetragene Rheinweinlied v. Mendelsohn und „Lied und Wein“ von Essel entzückt. Auch die übrigen von demselben Verein gesungenen Lieder zeichneten sich durch eine staunenswerte Präzision und gefühlvollen Vortrag aus. Wie wir nachträglich in Erfahrung gebracht haben, besteht dieser Verein erst seit ganz kurzer Zeit, es gereicht demselben also umso mehr zur Ehre, solche Resultate aufzeigen zu können. Den Grund hierfür können wir nur darin finden, daß sich geehrte Gesellschaft eines ausgezeichneten Dirigenten zu erfreuen hat und die verehrl. Mitglieder nicht singen, weil es etwa die Statuten vorschreiben, sondern aus Lust und Liebe zum Gesang, wofür ja der sinnreiche Name „Sängerlust“ bürgt. – Verehrl. Gesang-Verein Marktstett glänzte besonders durch das beliebte Lied: „Jägers Lust“ von Antholz und durch ein sehr nettes Tyroler Lied. – Vom verehrl. Gesangverein Mainbernheim hatten wir Gelegenheit das prächtige Lied: „Ich kenn` ein` hellen Edelstein“ von Otto recht schön singen zu hören. Auch die verehrlichen Gesangvereine von Marktbreit, Obernbreit, Sommerhausen, Gnodtstadt, Bullenheim erfreuten auch durch echt gelungene vorgetragene Solo-Lieder, deren Titel uns leider durch das so viel Gebotene entfallen sind. – Die Gesammtchöre, darunter: „Dir möcht` ich diese Liederweihen“ etc. von Kreutzer klangen trotzdem, daß eine vorhergehende Probe nicht möglich war, ganz hübsch zusammen. – Nicht unerwähnt können wir lassen das mit so vielem Beifall aufgenommene R...schlied, das von dem gemischten Chor des Gesangvereins Segnitz so präcis und gefühlvoll gesungen wurde. – Lobend müssen wir noch der Kitzinger Musikkapelle gedenken; allerdings wären nicht nur ihre vorgetragenen Piecen, sondern auch die der Singer, sowie die gehaltenen Reden besser zur Geltung gekommen, wenn nicht das durch den öfters etwas stark hervorgetretenen Wind verursachte Geräusch hinderlich gewesen wäre. – Im Uebrigen war das Wetter ein äußerst günstiges. Ehe der Festplatz von den werthen Gästen verlassen wurde, haben die geehrten Festdamen die sämtlichen Fahnen (10) mit Ehrungsbändern geschmückt. Bei dieser Gelegenheit konnte Herr Lehrer Ritter von Würzburg, ein geborener Segnitzer nicht umhin, seine Freude darüber aussprechen, daß sich jetzt auch in seinem Heimathsort Segnitz ein Verein befinde, der zur Erfüllung der hohen Mission, die die Gesangvereine, besonders in der Gegenwart haben, soviel in seinen schwachen Kräften steht, beizutragen suche. Redner wies mit klaren Worten nach, welch` große Bedeutung die Gesangvereine für die Culturentwicklung der Gegenwart haben. Um dies zu begreifen, wies er nur darauf hin, wie die Musik und der Gesang ein wichtiges Element zur sittlichen Hebung aller Volksklassen wie der Gesang die einzige demokratische Kunst sei, bei der die ganze Masse des Volkes gleichsam als Künstler auftreten könne. – Und wenn auch die alten Schlagbäume im deutschen Reich gefallen seien, so trennten die politischen Ansichten und Parteien das Volk bis zur Feindschaft und Haß. Hier

hätten nur die Gesangvereine dazu beigetragen, daß dieser Kampf ein ehrlicher Kampf bleibe, ein Kampf, der seines Zieles gewiß, ein Kampf, dessen Sieg für die fort-dauernde Stärke und Größe des Vaterlandes bürgte. In unserer Zeit gelte es um so mehr das Banner der Kunst hoch zu halten, da wir in einer Zeit leben, wo die materiellen Interessen des Lebens allen Sinn für das Ideale und humane zu ersticken drohen. – Diese Worte wurden von den Sängern und den übrigen Festtheilnehmern mit großem Jubel entgegengenommen – möchten sie doch nicht vergebens gesprochen gewesen sein! – Ein solenner<sup>5</sup> Festball schloß diesen Freudentag, bei dem auch nicht ein einziger Mißton zu Tage trat, in würdigster Weise. Alle Theilnehmer werden sich gewiß mit Vergnügen dieses herrlichen Festes erinnern.“



Die Vereinsfahne

Einen Rückschlag erlitt der Männerchor aber 1886 mit dem Wegzug von Kantor Louis Ritter. Christoph Frisch, sein Nachfolger als Lehrer der Segnitzer Schule und ebenfalls ein begeisterter Musiker übernahm den Chor bis ins Jahr 1913 und somit konnte es in gewohnter Sangesqualität weitergehen. Reges Vereinsleben herrschte in den folgenden Jahren. Humoristische Singstunden, Christbaumverlosungen, Gartenfeste, Tanzkränzchen, Waldfeste, Theaterabende und „Productionen“ standen auf dem jährlichen Veranstaltungskalender der Segnitzer Sänger.

## Einladung.

Sonntag, den 22. Juni

wird von Seite des Gesangvereins Segnitz ein

# Gartenfest

abgehalten, zu welchem Musik- und Gesangsfreunde hienmit eingeladen werden.

Für gute Speisen und ausgezeichnetem Lagerbier aus der Wahnert'schen Brauerei in Selbungen ist bestaus Sorge getragen.

**Christoph Furkel,**  
Gastwirth in Segnitz.

Einladung zum Gartenfest am 22. Juni 1890 im Gasthaus Anker

<sup>5</sup> Solenn: feierlich

—\* Der Gesangverein Segnitz hielt gestern sein diesjähriges Waldfest ab. An einem prachtvoll gelegenen Punkte mit herrlicher Aussicht auf die umliegenden Orte und Berge, hatte man sich in großer Anzahl zusammengefunden, um in froher und heiterster Laune den Tag zu verleben. Die Kapelle Falk von Jffigheim spielte recht fleißig und die Gesangvereine Segnitz und Marktstett erfreuten das Publikum mit einigen herrlichen Gesängen. Für das leibliche Wohl war seitens des Wirtes, Herrn Michael Furler, bestens gesorgt, das Bier aus der Brauerei Oechsner mundete vorzüglich; auch die Wagenfrage fand beste Erledigung. Gegen 8 Uhr Abends machte man sich in Begleitung der Musikkapelle auf den Heimweg. Im „Schiff“ fand dann noch Tanzunterhaltung statt, die sich ebenfalls zahlreichen Besuches erfreute.

Bericht im Marktbreiter Anzeiger vom 10. Juli 1897  
über das Waldfest des Gesangvereins

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

Marktbreit, 24. Januar 1898.

—\* Der Gesangverein in Segnitz hielt am Sonntag Abend in den Lokalitäten des Gasthauses „zum Anker“ ein Tanzkränzchen ab, das sich reger Teilnahme erfreute. Die Musik stellte die Kapelle Förster, die in bekannter Weise durch flott's Spiel dafür sorgte, daß eine fröhliche und vergnügte Stimmung Platz griff. Erst am frühen Morgen trennte sich die Gesellschaft. Die rührige Vorstandschafft des Vereins bewies wiederum, daß sie es versteht, ihren Mitgliedern und Gästen amüsante Stunden zu bereiten und besonders die gestrige Veranstaltung mag ihr zur Ehre gereichen.

Marktbreiter Anzeiger vom 25. Januar 1898:  
Tanzkränzchen des Gesangvereins Segnitz

## 1899 – 25 Jahre Gesangverein Segnitz

\* Am 18. Juni l. J. feiert der Gesangverein in unserer Nachbargemeinde Segnitz sein 25jähriges Jubiläum, wozu die Nachbar-gesang vereine eingeladen werden.

Aus dem Marktbreiter Wochenblatt vom 11. März 1899

Das 25. Stiftungsfest am 18. Juni 1899 konnte man in großem Stil mit 16 Gastvereinen aus der näheren und weiteren Umgebung feiern. Das Marktbreiter Wochenblatt schrieb in seiner Ausgabe vom 22. Juni 1899:

„\* Die 25jährige Jubiläumsfeier des Gesangvereins Segnitz ging am letzten Sonntag bei schönstem Wetter in befriedigendster Weise von statten. Festlichen Schmuck zeigten die Häuser und der Zustrom von Festbesuchern aus den Nachbarorten, insbesondere aus Marktbreit, war trotz des Zusammentreffens mit andern Veranstaltungen ein immenser, wurden doch an diesem Tage nicht weniger als ca. 4000 Brückenbillete gelöst. Um 2 Uhr fand vor dem Rathause der Festakt statt. Die Festrede hielt der Dirigent des Vereins, Herr Cantor Frisch. Dieselbe zeichnete sich sowohl hinsichtlich ihres Inhalts, als hinsichtlich ihres Aufbaus aus und fand denn auch den verdienten Beifall. In dem hierauf vom Jubelverein vorgetragenen Festchor offenbarte sich gute Schulung und redliches Streben. In dem Festzug, welcher sich unter den Klängen der Försterschen Kapelle durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz zu bewegte, waren 20 auswärtige Vereine mit ihren Fahnen vertreten. Auf dem direkt ober-

halb der Brücke gelegenen Festplatz entwickelte sich bei anfangs tropischer Hitze ein reges Leben. Die Gesangsvorträge der einzelnen Vereine dauerten bis zum Abend, den sich interessierenden Gesangsfreunden reichen Genuß bietend. Die Ueberreichung des von den Ehrendamen gestifteten und gestickten prächtigen Fahnenbandes erfolgte unter Vortrag eines sinnigen Prologs auf der Tribüne vor dem Rathaus durch Fräulein Frisch, während das Anheften der Fahnen- Erinnerungsbänder nach einem von Fräulein Haft gesprochenen stimmungsvollen Prolog auf dem Festplatze vor sich ging. Abends war der Festplatz durch eine vom Elektrizitätswerk Marktbreit gespeiste elektrische Bogenlampe beleuchtet, auch fehlte es nicht an bengalischen Beleuchtungseffekten. Bei Musik und gutem Trunke saß ein zahlreiches Publikum dort bis zu vorgerückter Stunde. Die auswärtigen Vereine hatten zumeist in Marktbreit nochmals Station gemacht und amüsierten sich da aufs beste. Am Montag war Nachfeier und Festball.“

Der Marktbreiter Anzeiger vom 22. Juni 1899 listete zudem auch die teilnehmenden Vereine auf: Eintracht Bullenheim, Gesangvereine Gollhofen und Mainbernheim, Sängerverein Albertshofen, Liederkranz und Eintracht Gnodstadt, Gesangverein Oberricksheim, Liederkranz Ochsenfurt, Liedertafel Uffenheim, Gesang- und Musikverein Seinsheim, ein Quartett aus Frickenhausen, Gesangvereine Mainstockheim, Sommerhausen und Marktstett, Eintracht Obernbreit, Sängerkranz Grombühl-Würzburg, Eintracht, Musik- und Gesangverein sowie Frohsinn jeweils aus Marktbreit. Am „großen Festzug durch die Ortstraßen, wobei man erkennen konnte, daß die guten Segnitzer an der Ausschmückung des Ortes nichts haben fehlen lassen, die Sänger wurden mit Blumen überschüttet“. Der musikalische Frühschoppen am Montag, der auch von „Marktbreiter Herren frequentiert“ war, „dehnte sich etwas in den Nachmittag aus“. Abschließend bestätigte der Journalist des Anzeigers, dass „die Festbiere aus der Brauerei Oechsner-Ochsenfurt und Kesselring-Marktstett“ allgemein gelobt wurden.

### „Stehkrägen und Hemdsärmel“

Im selben Jahr, am 13. August 1899 wurde der Turnverein Segnitz gegründet. Eine Konkurrenz im Segnitzer Vereinsleben, die aber in erster Linie die Jugend ansprach. Dem eher vornehmen Gesangverein stand nun ein lockerer Sportverein gegenüber. Fortan ist scherzhaft von „Stehkrägen“ und von „Hemdsärmeln“ die Rede. Auch wenn zunächst Konkurrenzängste herrschten, sind keine ernsthaften Auseinandersetzungen zwischen Sängern und Turnern bekannt.

Der Gesangverein Segnitz beabsichtigt am Sonntag, den 8. Juli ein  
**Gartenfest**  
abzuhalten, wozu die verehrliche Einwohnerschaft von Segnitz, Marktbreit und Umgebung hiermit höflichst eingeladen wird.  
Segnitz, den 6. Juli 1900.  
Die Vorstandschafft,  
**Martin Furler**

## Waldfest Segnitz.

Der Gesang-Verein Segnitz hält am Sonntag,  
den 9. Juni, Mittags 1 Uhr ein

## Waldfest

an der Segnitzer Waldspitze und Anlage des Per-  
rins, ab, wozu Freunde und Gönner mit dem Bemerkten  
eingeladen werden, daß für gute Speisen nebst aus-  
gezeichnetem Bier aus der Dechauer'schen Brauerei  
bestens gesorgt ist.

Achtungsvoll!  
A. Furkel, z. Schiff.

Aus dem Marktbreiter Anzeiger vom 8. Juni 1901

Im Jahr 1903 geriet der Gesangverein in eine schwere Krise. Die Zahl der aktiven Sänger war nämlich so gering geworden, dass die Singstunden vorübergehend ausfallen mussten. Doch auch dieses Tief konnte überwunden werden was sich zumindest an den regelmäßigen Waldfesten abzeichnete. Das Marktbreiter Wochenblatt vom 6. Juni 1905 über eines dieser damals wohl sehr begehrten Ereignisse: „**Segnitz, 4. Juni.** Das heutige Waldfest, das unser Gesangverein unter Mitwirkung der anderen hiesigen Vereine auf der Frickenhäuser Waldspitze nach altem herkommen abhielt, nahm den besten Verlauf. Eine sehr starke Beteiligung war seitens der Einwohnerschaft unserer Nachbarstadt Marktbreit zu verzeichnen, besonders waren auch die Sänger der 3 dortigen Gesangvereine sehr zahlreich zur Stelle. Mochte auch der Aufstieg zu der luftigen Höhe bei der Backofenhitze manchem beschwerlich werden, der Aufenthalt dort droben im Waldesschaten ließ bald die ausgestandenen Strapazen vergessen und zwanglos hingelagert am Waldesrand vergnügte sich Jung und Alt aufs Beste. Das Bild muß man festhalten, dachte ein Marktbreiter Amateurphotograph, und wenn auch unter ziemlichen Schwierigkeiten, hatte er bald verschiedene Momentaufnahmen<sup>6</sup> gemacht. Der hiesige Gesangverein sowie der Gesellige Verein Eintracht Marktbreit gaben manch schönes Lied zum Besten und wurde reichlich Beifall gespendet. Dem Tanze wurde von der jungen Welt eifrig gehuldigt. Der Vereinswirt Herr Christof Furkel sorgte redlich dafür, daß es bezüglich der leiblichen Bedürfnisse seiner Gäste an nichts fehlte, wobei er sich von dem Prinzip leiten ließ: gut und nicht zu teuer. Schöner als der Aufstieg war die Heimkehr abends. Ein Kränzchen im Gasthaus zum Schiff schloß den Tag, an welchem die Krugsche Kapelle von Marktbreit ihr bestes leistete.“

### Der gemischte Chor

1910 hatte das alte Klavier ausgedient. Es wurde für 49 Mark an den Vereinskassier Vitus Lauck verkauft. Die Abzahlung des neuen 470 Mark teuren Instruments von der Firma Arnold aus Aschaffenburg dauerte 10 Jahre.

<sup>6</sup> Leider sind diese Aufnahmen nicht bekannt

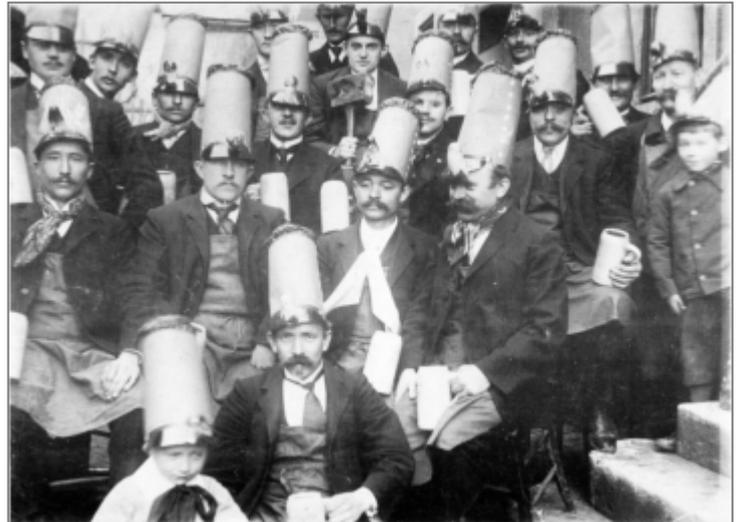
➔ Segnitz. ➔

Der Gesangverein Segnitz hält am Sonntag, 16. ds.  
an der Frickenhäuser Waldspitze ein

## Waldfest

ab, wozu freundl. einladet  
Johann Bogner, Gasthaus z. Anker.

Aus dem Marktbreiter Anzeiger vom 15. Juni 1912



1914, der letzte Fasching vor dem Krieg

Der Besuch des Stiftungsfestes in Sulzfeld im Jahr 1914 war die letzte Veranstaltung vor dem Ersten Weltkrieg, dem zwei Vereinsmitglieder zum Opfer fallen sollten. 1913 bis 1918 kümmerte sich der Lehrer Adolf Vogel um die Chorleitung. Das Vereinsleben kam aber erst im Jahr 1919 wieder in Gang. Ein gemischter Chor, in den nun auch Frauen aufgenommen werden konnten, trat an die Stelle des bisherigen Männergesangvereins, zumindest so lange bis die Lücken, die der Krieg unter den männlichen Sängern hinterlassen hatte, wieder geschlossen waren. Mit verschiedenen Produktionen versuchte man nun das Vereinsleben in Gang zu bringen. Hierfür steht ein Familienabend am zweiten Weihnachtsfeiertag 1919, der aufgrund großer Nachfrage am 4. Januar 1920 wiederholt wurde: „\* **Familienabend.** Am vergangenen Sonntagabend gab der Gesangverein Segnitz im dichtbesetzten Saale des Gasthauses zum Anker eine Wiederholung seines am zweiten Weihnachtsfeiertag erstmals stattgehabten Familienabends. Das reichhaltige Programm, das neben Männer- und gemischten Chören auch verschiedene Einakter und ein Liederspiel sowie einen Zithervortrag, Duettgesang und einen nordischen Singtanz, „Flachsernten“ vorstellend, aufwies, fand unter der Leitung von Frl. Mattern eine wohlgelungene Abwicklung. Die Darbietungen ließen durch ihre vortreffliche Wiedergabe eine gründliche Einstudierung erkennen und bewiesen, daß die Dirigentin sowie sämtliche Mitwirkende mit großem Eifer und Fleiß bestrebt waren, zum guten Gelingen des Abends nach besten Kräften beizutragen, wofür ihnen Zuhörer reichsten Beifall spendeten.“

# Gesang-Verein Segnitz.

Montag, den 25. Dezember, abends 8 Uhr

## Weihnachts-Feier.

Freunde und Gönner ladet herzlichst ein die Vorstandschaft.

Aus dem Marktbreiter Wochenblatt vom 22. Dezember 1922

### 1924 – 50 Jahre Gesangverein Segnitz

31 Vereine besuchten den Gesangverein Segnitz zu seinem 50. Jubiläum am 21. und 22. Juni 1924. Die Berichte über dieses große Ereignis in den Marktbreiter Zeitungen waren überschwänglich.



Vorankündigung im Marktbreiter Wochenblatt am 20. Juni 1924

Der Marktbreite Anzeiger schrieb am 24. Juni 1924<sup>7</sup>: „\* 50 jähr. Stiftungsfest des Gesangvereins Segnitz. Am Samstag und Sonntag beging der Verein unter äußerst zahlreicher Beteiligung froher Sangesbrüder von nah und fern sein 50jähriges Stiftungsfest. Fleißige Hände hatten den Orte reichen Festschmuck angelegt, um den Gästen herzlichen Willkomm zu bieten. Am Samstag Abend gegen 8 Uhr begann die Feier mit dem Gang zum Kirchhof. Hier wurde in pietätvoller Weise des Gründers des Vereins, des verstorbenen Lehrers und Kantors Louis Ritter, gedacht und an seinem Grab ein Kranz mit Widmung niedergelegt, desgleichen auch am Kriegerdenkmal für die beiden gefallenen Sangesbrüder Peter Maurer und Georg Pfeiffer. Der Zug bewegte sich dann zum Berg, wo ein mächtiges Johannis-Feuer angezündet wurde. Hier hielt Herr Paul Keuter eine Ansprache und durch Gesangs- und Musikvorträgen wurde die Feier verschönt. Mit brennenden Fackeln und Lampions, unter schmetternden Musikklängen gings zurück zum Schiff, in dessen Saale der Kommers stattfand.“

<sup>7</sup> Sehr ausführlich berichtete auch der Marktbreiter Anzeiger am 25. Juni 1924. In dem Artikel wurde besonders die Festrede von Hans Gatzemberger hervorgehoben, die ein lebendiges Bild von der nach dem Ersten Weltkrieg herrschenden Stimmung vermittelt.

Die ausgezeichneten Darbietungen der Marktbreiter Musikvereine unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Georg Pickel, die unter der umsichtigen Direktion des Herrn Hauptlehrer Hofmann zu Gehör gebrachten Chöre des Jubelvereins und die warm empfundenen Vorträge des Sängerkwartetts des Gesangvereins „Frischauf“ Marktbreit schufen begeisterte Stimmung, die ihren Höhepunkt fand in einer Ansprache des Vereinsvorstandes Herrn Johann Appetz, in der dieser einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins gab und die Mitglieder Joh. Appetz, August Bischoff, Adam Fuchs, Johann Fuchs, Leonhard Haft, Adam Knöchel, Leonhard Krackhardt, Fritz Kreglinger, Adam Lauck, Vitus Lauck, Georg Löhr, Konrad Lukas, Georg Pfeiffer und Konrad Schlegelmilch für 25- und mehrjährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung von Urkunden ehrte. Eine launige Ansprache des früheren Dirigenten, Herrn Lehrer Vogel-Würzburg, fand beifällige Aufnahme. – Musikalischer Weckruf leitete den Sonntag ein, für den ein reiches Festprogramm aufgestellt war und zur Abwicklung kam. Nach dem Gottesdienst wurden die bereits am Vormittag ankommenden Vereine empfangen, die Nachmittags 1 Uhr mit der Bahn eintreffenden Vereine wurden am Bahnhof Marktbreit von dem Festausschuß und den Ehrendamen abgeholt und mit Musik im Zuge nach Segnitz geleitet. Ueberaus stattlich war der Festzug durch die Ortsstraßen, an dem sich 35 Vereine mit Fahnen beteiligten. Nach Auflösen des Festzuges am Festplatz begannen die Gesangsvorträge, die vom Jubelverein mit dem herrlichen Chor „Das deutsche Lied“ eingeleitet wurden. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags hielt Herr Gatzemberger die Festrede, in der er die zahlreichen Gäste willkommen hieß und ihnen für ihre Beteiligung dankte. Er gab dann die Geschichte des Vereins bekannt, der sich trotz mancherlei Hindernisse kräftig entwickelte und heute gefestigt dasteht. Weiter bedauerte der Redner die Uneinigkeit, die gegenwärtig in unserer Vaterlande herrscht, und forderte Einigkeit, zu der die Gesangvereine durch Pflege des Volksliedes und der Heimatlieder mithelfen könnten. In ein Hoch auf das deutsche Vaterland klang die Rede aus. Ein von den Ehrendamen gestiftetes und gesticktes Erinnerungsband wurde nach einem von Frl. Anna Bucher gesprochenen Prolog an die Fahne des Jubelvereins geheftet. Die herrlichen Chöre, die von den Gesangvereinen am Festplatze nacheinander zum Vortrage gebracht haben, fanden lebhaftes Interesse und beifällige Aufnahme. Nur der leider zu früh einsetzende Regen störte das Programm und leerte den Festplatz. Die fremden Vereine wurden gegen Abend mit Musik auf ihren Heimweg geleitet. Abends fand Ball statt, der den Abschluß des Festes bildete, das durch seinen prächtigen Verlauf eine weiteren Markstein in der Geschichte des Jubelvereins bilden wird.“

\* Segnitz. Unter starker Teilnahme auswärtiger Vereine feierte hier der Gesangverein Segnitz sein 50-jähriges Bestehen. Das Fest verlief in allen Teilen programmäßig. Wir werden in unserer Mittwochnummer ausführlich davon berichten.

Aus dem Marktbreiter Wochenblatt vom 23. Juni 1924



50 Jahre Gesangverein Segnitz am 22. Juni 1924. Fahnenträger Konrad Schlegelmilch, später Vereinsvorsitzender (1949 – 1955) und Segnitzer Bürgermeister (1948 – 1966).

### Zwischen den Jubiläen

In der Festschrift zum 90. Vereinsjubiläum im Jahr 1964 heißt es über die weitere Geschichte des Gesangvereins: „1928 übernahm Hauptlehrer Greulich die Chorleitung. Nach dessen Tod“ im Jahr 1942 „hörte das Singen auf. Der Zweite Weltkrieg brach über Europa herein und erstickte wieder jede Vereinstätigkeit, Dann kam der Zusammenbruch. Die Besatzungsmächte gestatteten zunächst kein Vereinsleben. Erst 1947 erwachte der Verein wieder aus seinem Dornröschenschlaf. Lehrer Koch übernahm den Dirigentenstab und mächtig blühte der Verein wieder auf. Sowohl Männerchor als auch gemischter Chor waren durch sangesfreudige Heimatvertriebene verstärkt und so konnte bereits 1949 das 75. Stiftungsfest begangen werden.“



Der Gesangverein beim Festzug anlässlich des 30. Stiftungsfestes des Turnvereins verbunden mit der Einweihung der Turnhalle an der Sulzfelder Straße am 19./20. Mai 1930.

Zwischen dem 50. und 75. Jubiläum herrschte zumindest bis Kriegsbeginn weiterhin ein reges Vereinsleben. Mit Waldfesten, Weihnachtsproduktionen, Theaterabenden und Maskenkränzchen verstand man es sowohl die Mitglieder als auch die Einwohner von Segnitz und Umgebung zu unterhalten. Zudem war der Chor auch bei zahlreichen Veranstaltungen wie zum Beispiel Jubiläums- und Gedenkfeiern aktiv. So „streute der Gesangverein Segnitz“ anlässlich des 30. Stiftungsfestes des Turnvereins verbunden mit der Einweihung der Turnhalle an der Sulzfelder Straße am 19. Mai 1929 „schön vorgetragene Lieder in den Redestrom. Der Dirigent, Herr Hauptlehrer Greulich verstand es, seiner Schar den Beifall zu verdienen, der für die wirklich guten Leistungen am Platze war“. Auch anlässlich der Pflanzung der „Hitlerlinde“ am 30. April 1933 durfte der Gesangverein Segnitz mitwirken, wobei „... bei der Feier das Deutschlandlied und das Horst Wessellied gesungen und mit einem Liedvortrag des Gesangvereins der Weiheakt an der „Hitler-Linde“ sein Ende erreichte“. Anschließend „fand ein Festzug durch die Ortsstraßen statt. Den Abschluß der schön verlaufenden Feier bildete ein Konzert mit anschließendem Tanz.“



Auch der Gesangverein durfte bei der Pflanzung der „Hitlerlinde“ am 30. April 1933 teilnehmen.

Am 24. Januar 1937 nahmen die Segnitzer Sänger und Sängerinnen am Wertungssingen der Gruppe Marktbreit des Sängerkreises Mittelmain, Gau XVIII Franken deutscher Sängerbund teil. Der Sängerbund bescheinigte dem Gesangverein Segnitz in seiner Stellungnahme im Februar 1937: *„Die Segnitzer Sänger und Sängerinnen vermitteln den Eindruck einer zielstrebig und begeistert arbeitende Chorgemeinschaft. Der Männerchor brachte den Knab'schen Pflichtchor in straffen Rhythmen und durchsichtiger Stimmenführung. Die dynamische Schattierung zeigte gute Ansätze, so z. B. in den zart getönten Schlußtaktten der 2. Strophe. Die Auffassung, daß dieses Piano gleichzeitig langsamer anzulegen sei, darf jedoch nicht unwidersprochen bleiben. Es ist übrigens eine vielverbreitete Erscheinung, daß ein Chor im Leisersingen auch sein tempo verlangsamt. Das ist in den meisten Fällen fehl am Platze. Von seiner Unklarheit am Schluß der 3. Strophe abgesehen ließ die Tonreinheit nichts zu wünschen übrig. Der Chorklang zeigt schon einen schönen Reifegrad. Im viertletzten Takt kam das hohe f der Mittelstimme noch zu grell. Es empfiehlt sich in solchen Fällen. Den hohen Ton behutsam anzusetzen und dann erst zur vollen Stärke anzufachen.*

*Mit den scharfen Konsonanten t, k, p stehen die Sänger noch auf etwas gespanntem Fuß. Dem „dapfren Kriegsheld“, den „Musiganden“, dem „Vader“ und der „Mudder“ möge künftig zu Leibe gerückt werden. Die Nachsilbe ig („...lustig singen die Gesellen...“) muß ein Vokal folgen, z. B. lustige, selige. Aus der „kleinen Gasse (2. Lied!) wurde eine „Gase“. Trotzdem kann die Aussprache die vom Mundartlichen her nicht mehr stark belastet ist, als gut bewertet werden.*

*Auch das vielgesungene Silcherlied „Nun leb wohl“ gelang mit ausgeglichenem Chorklang, sinngemäßer Abstufung nach verschiedenen Stärkegraden und offenkundigem Gestaltungswillen recht ordentlich. Daß beide Chöre ohne Notenblatt gesungen werden konnten, kam der Aufmerksamkeit und Ursprünglichkeit sehr zu gute. Das trat auch beim Gemischten Chor wohltuend in Erscheinung. Seine klangliche Frische ist bemerkenswert. Die Tenöre müssen sich noch eine kleine Mäßigung auferlegen; sie stachen einige Male heraus. Ohne in Künstelei zu verfallen, hätte sich das für die einzelnen Strophen Wesentliche noch etwas eindringlicher herausarbeiten lassen, so wie es beispielsweise bei der Stelle „Eisen und Kerker...“ geschehen ist. Vokale im Anlaut sollen nicht unmittelbar an das vorhergegangene Wort gebunden werden. (Achtung auf die Stelle „mein Fleisch und mein Blut!“.*

*Im übrigen rundete der gemischte Chor das günstige Bild des Vereins vorteilhaft ab. Möge aus dem Zusammenwirken eines tüchtigen Chorleiters mit einer gefügigen Sängerschar noch recht viel Erfolg ersprießen!“*

### 1949 – 75 Jahre Gesangverein Segnitz

Über das 75. Stiftungsfest des Gesangvereins liegen außer ein paar Fotografien und dem Programm des Festabends am 5. Juni 1949 bisher keine weiteren Nachrichten vor.

Der Marktbreiter Anzeiger und die Kitzinger Zeitung gingen erst Ende 1949 in Druck und der Lokalteil Kitzingen der Main Post aus diesem Jahr ist, soweit überhaupt archiviert, zurzeit nicht einsehbar. Dennoch hat das Jahr 1949 für Segnitz nach einem verheerenden Weltkrieg und den darauffolgenden entbehrungsreichen Nachkriegsjahren sehr große Bedeutung. Die Menschen sehnten sich nach Ablenkung und da kamen die Eröffnung des Cafe's „Zum kleinen Adam“ von Adam Lauck in der Kirchstraße am 1. März 1949, die Einweihung der wiederaufgebauten Mainbrücke am 15. Mai 1949 und das erste Nachkriegsgauturnfest in Segnitz am 9./10. Juli 1949 gerade recht. Zudem steuerte der Gesangverein mit seinem Sängerfest am 5. Juni 1949 ein weiteres Großereignis, das ebenfalls eine beachtliche Besucherschar nach Segnitz führte, bei. Der Gesangverein Segnitz war 1945 aufgelöst und 1947 durch den damaligen Bürgermeister und Vereinsvorsitzenden Hans Kleylein neu gegründet worden. Heimatvertriebene hatten mittlerweile den Männerchor und den gemischten Chor verstärkt.



Eine beachtliche Teilnehmer- und Gästeschar verfolgte die Lidvorträge und Reden vor dem Segnitzer Rathaus.

Laut den vorhandenen Bilddokumenten begann der Festtag mit einem Gottesdienst in der St. Martinskirche. Am Nachmittag fand dann der übliche Festzug mit Ehrendamen und den eingeladenen Vereinen durch das wiederum reichlich geschmückte Dorf statt. Am Rathaus versammelten sich sodann mehrere hundert Gäste, um den Liedvorträgen des Jubelvereins und die Festredner zu hören. Der Festabend in der Turnhalle begann mit Ehrungen und mit der Übergabe des Erinnerungsbandes an den Verein. Im zweiten Teil des Abends standen verschiedene Musik- und Liedvorträge von Beethoven bis Dvorak auf dem Programm. Teil III bot dann ein „*gemütliches Beisammensein mit Einlagen*“: Das Bass-Solo „*Keine Ruh bei Tag und Nacht*“ aus Don Juan von Mozart, das Sopran-Solo „*Vor meinem Vaterhaus*“ von Stolz, ein Mundartgedicht, das Bass-Solo „*Der fröhliche Zecher*“ von Fischer und Dostals Sopran-Solo „*Es wird in hundert Jahren*“.

Das Programmblatt schließt mit der Bitte „Es wird gebeten, vor dem III. Teil nicht zu rauchen.“



Der Gesangverein Segnitz im 75. Stiftungsjahr 1949

### 1954 – 80 Jahre Gesangverein Segnitz

Über das nächste große Ereignis des Gesangvereins, das 80-jährige Vereinsjubiläum, schrieb der Marktbreiter Anzeiger am 8. Januar 1954:

**„80. Gründungstag des Gesangvereins Segnitz, Segnitz am 6. Januar 1954.** Auf die Feier eines rauschenden Festes anlässlich seines 80jährigen Bestehens wie sie sonst üblich sind, hatte der Gesangverein Segnitz verzichtet. Es sollte eine besinnliche Veranstaltung sein, zu der die Mitglieder des Jubelvereins und die beiden Gesangsvereine von Marktbreit eingeladen waren. Im überfüllten und herrlich geschmückten Saal der Turnhalle konnte nach dem Eröffnungsmarsch der Kapelle Wolff-Marktbreit und dem Vortrag des Gemischten Chores des Jubelvereins der Vereinsvorstand, Bürgermeister Schlegelmilch, die Erschienen herzlich begrüßen. Insbesondere begrüßte er die beiden Brudervereine von Marktbreit, die Sängerin Frl. Elisabeth Heyer-Würzburg, Landrat Schad-Kitzingen, Bürgermeister Fuchs-Marktbreit, Rektor a. D. Vogel, den 1. Vorsitzenden der Sängerguppe Marktbreit, R.-Anw. Dünckelmeyer und viele andere. In seiner Ansprache teilte er mit, daß der verstorbenen Vereinsmitglieder durch Niederlegung von Kränzen an ihrer Grabstätte gedacht wurde. Er gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit und die Bestrebungen des Vereins seit sei-

nem Bestehen, sich der Pflege des deutschen Liedes zu widmen und begründete damit die Veranstaltung.

Die vielseitigen Darbietungen des Gesangvereins „Eintracht-Frisch auf“ unter ihrem Chorleiter Franz Maurer, die Vorträge des Jubelvereins und des Musik- und Gesangvereins „Frohsinn“ – letzterer brachte Lieder von seinem Sangesbruder Erhard Löblein zu Gehör – fanden volle Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall. Besonders dankbar zeigten sich die Zuhörer für die herrlichen Liedvorträge der Sängerin Frl. Elisabeth Heyer, die durch Überreichung eines prächtigen Nelkenstraußes besonders geehrt wurde.

Die Festansprache hielt Rektor a. D. Adolf Vogel, einst langjähriger Dirigent des Jubelvereins. Er gab einen tieferschürfenden, aufschlußreichen Vortrag über die Entstehung der Gesangsvereine nach den Befreiungskriegen 1848 und 1870. Etwas spät fanden sich 1873 durch einige sangesfreudige Männer die Anfänge des Vereins, der sich dann am 6. Januar 1874 konstituierte. In seinem Rückblick auf die Entwicklung des Vereins erwähnte er zunächst die Tätigkeit des gesanglich und musikalisch hochbefähigten Kantors Louis Ritter als ersten Dirigenten des jungen Vereins, der durch das Vorhandensein eines kaufmännischen Instituts<sup>8</sup> in Segnitz rasch zur Entfaltung kam. Nach Auflösung dieser Schule und dem Wegzug

<sup>8</sup> Das Brüsselsche Institut

Ritters erlitt der Verein einen Rückschlag, von dem er sich erholte, als Hauptlehrer Christof Frisch den Verein 27 Jahre leitete. Nach dem ersten Weltkrieg waren Dirigenten Hauptlehrer Feige, der als Organist nach Rothenburg o. T. kam, u. Hauptlehrer Greulich. Nach dessen Tod hörte das Singen auf, bis Lehrer Walter Koch die Dirigentschaft übernahm, die jetzt in Händen von Hauptlehrer Schwab-Marktbreit liegt.

Vorstände hatte der Verein nur zwei<sup>9</sup>. Friedrich Lauck, dann Adam Fuchs, bis der Verein 1945 aufgelöst werden mußte. 1947 gründete der damalige Bürgermeister Hans Kleylein den Verein wieder und wurde von dem derzeitigen Vorstand<sup>10</sup> abgelöst. Auch Kassiere hatte der Verein nur wenige: Johann Baumann und Vitus Lauck.

Nach seinem Rückblick gab der Redner einen Ausblick in die Zukunft. Die deutsche Sängerschaft befinde sich in

einer gewissen Krise, da den Gesangvereinen durch die Entwicklung der Technik (Radio, Schallplatten) nicht mehr das Verständnis wie in früheren Jahren entgegengebracht wird. Die Segnitzer Jugend solle wie ihre Vorfahren das deutsche Lied pflegen, in dem sich die Seele des deutschen Volkes widerspiegle. Dem Gesangverein wünschte er zur Erreichung seiner 100-Jahrfeier eine Aufwärtsentwicklung. Mit reichem Beifall wurden die Ausführungen entgegengenommen.“

Im Bericht des Marktbreiter Anzeigers folgen nun zahlreiche Ehrungen und verschiedene Glückwunschworträge der Vereine und des Landrates. „Mit dem Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ schloß der offizielle Teil des Abends und die reichhaltigen Darbietungen im gemütlichen Teil fanden beifallsfreudige Zuhörer.“

## 1964 – 90 Jahre Gesangverein Segnitz

Der 90. Vereinsgeburtstag im Original des Marktbreiter Anzeigers vom 8. Januar 1964:

### Gesangverein Segnitz feierte Geburtstag

**Segnitz.** Sehr eindrucksvoll waren die Veranstaltungen zum 90jährigen Bestehen des Gesangvereins Segnitz in Gegenwart vieler Gäste und Freunde des deutschen Liedes, die sich in der neuen Turnhalle eingefunden hatten. Den Festabend am Samstag leitete ein Vortrag des gemischten Chors Segnitz ein, dem die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Jubelvereins, Hauptlehrer Fritz Weisensee, folgte. Er hieß u. a. den Schirmherrn der Veranstaltung, Landrat Schad, den Vorsitzenden des Sängerkreises Würzburg, Rechtsanwalt Dr. J. Dünckelmeyer, Rektor a. D. Vogel (Marktbreit), Ehrenchorleiter Koch, Pfarrer Walter, Ehrenmitglied Frau Danner, die Sängergäste aus Marktbreit und Gnodstadt und die Vertreter der örtlichen Vereine willkommen. Bürgermeister Schlegelmilch begrüßte die Gäste im Namen der Gemeinde. Landrat Schad beglückwünschte den Jubelverein zu seinem 90. Geburtstag u. überreichte dem Vorsitzenden ein Geldgeschenk. In seinen weiteren Ausführungen würdigte der Schirmherr die Bedeutung der Gesangvereine für das kulturelle Leben der Gemeinden und sagte, der Landkreis habe schon viel zur Unterstützung der kulturtragenden Verbände getan und so soll es auch weiter geschehen.

Der Vorsitzende des Sängerkreises Würzburg und Bundesschriftführer des Fränkischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Julius Dünckelmeyer (Marktbreit) wies auf die engen Beziehungen zwischen der Sängerschaft der Stadt Marktbreit und der Gemeinde Segnitz hin. Erfreut hob er hervor, daß im Segnitzer Chor die Jugend sehr gut vertreten ist, womit auch die Zukunft des Vereins im Dienste der Pflege des deutschen Liedes gesichert sei. Namens des Sängerkreises Würzburg, des Fränki-

schen Sängerbundes und des Deutschen Sängerbundes gratulierte er dem Jubelverein und nahm dann die Ehrung treuer Sangesbrüder vor. Die Goldene Ehrennadel des Fränkischen Sängerbundes für 40jährige Mitgliedschaft erhielten: Bürgermeister K. Schlegelmilch (der längere Zeit Vorsitzender der Vereins war), ferner Michel Schlegelmilch und Michael Stinzling. Die Ehrennadel in Silber für 25jährige Mitgliedschaft überreichte er Luise Bogner, Erich Adler, Friedrich Haager und Adam Lauck. Bürgermeister Schlegelmilch dankte namens der Geehrten für die Auszeichnung.

Nach dem offiziellen Teil folgte ein humorvoller, von echter Sängerröhrlichkeit zeugender „Bunter Abend“. Lustige Szenen und kurze Lustspiele mit Gesang unterhielten die Anwesenden köstlich. Vorstand Weisensee, der ausgezeichnete Gestalter des Abends, fungierte selbst als vortrefflicher Ansager. Der Gesangverein „Frohsinn“ (Marktbreit) und der Jubelverein erfreuten mit Liedern. — Der Festabend wurde am Sonntag wiederholt, wobei auch der Gesangverein „Eintracht Frischauf“ (verstärkt durch Enheimer Sänger) mitwirkte.

Am Montag war Festgottesdienst in der St. Martinskirche und anschließend Totenehrung am Kriegerdenkmal, wobei Vorstand Weisensee herzliche Gedenkworte sprach und einen Kranz niederlegte. Bei Volksliedersingen vor dem Rathaus, das der Männer- und der Gemischte Chor des Jubelvereins darbot, übergab Bürgermeister Schlegelmilch dem Verein ein Erinnerungsband der Gemeinde. Ein kameradschaftliches Beisammensein in der Gaststätte Bogner beschloß die dreitägigen Jubiläumsveranstaltungen.

<sup>9</sup> Hier hatte sich der Schreiber offensichtlich verhört. Bis 1954 hatte der Verein nämlich bereits 13 Vorsitzende. Auch dürfte die Zahl der Vereinskassiere höher sein als zwei.

<sup>10</sup> Konrad Schlegelmilch



Der Gesangverein Segnitz im 90. Stiftungsjahr 1964



1963 übernahm Fritz Weisensee den Vorsitz des Gesangvereins, den er bis 1976 innehatte. Bei seinem Amtsantritt legte er ein Fotoalbum an, das, bis heute fortgeführt, als wertvolle Chronik des Vereins dient.

### Chorleiter und Chorleiterinnen

Die Chorleitung wurde noch immer von Lehrkräften wahrgenommen. Nach Adolf Vogel (1913 – 1918) folgten Fräulein Mattern (1919 – 1920), Hans Feige (1920 – 1921), Emil Castritius (1921 – 1922) und die auswärtigen Lehrer Linn (1922 – 1924), Hofmann (1924), Fehr (1924) und Wolf (1924 – 1925). Von 1925 bis 1927 hielt mit Hauptlehrer Gustav Pfeuffer wieder ein Segnitzer Lehrer den Taktstock, dann folgte nochmals der Marktstefter Lehrer Wolf von 1927 bis 1928. Kilian Greulich (1928 – 1942) war der letzte Chorleiter vor dem Zweiten Weltkrieg. Dann ruhte das gesamte Vereinsleben bis 1947, bis die Singstunden des Männerchores und des gemischten Chores, verstärkt durch Flüchtlinge und Heimatvertriebene, wieder gut besucht waren. Die Chorleitung hatte nun Lehrer Walter Koch, der 1952 von Oberlehrer Ernst Schwab abgelöst wurde. 1967 löste sich der Männerchor auf und die Sänger traten alle dem gemischten Chor bei. Ein Jahr später übernahm Gerhard Spiller den Dirigentenstab, der nun seit 1984 von der Musiklehrerin Annelies Gaar geschwungen wird.

## 1974 - 100 Jahre Gesangverein Segnitz und die Zelter-Plakette

Wenn auch ohne Festzug so wurde das 100. Stiftungsfest dennoch im ganz großen Rahmen gefeiert. Der Festabend am 5. Januar 1974 in der „gut besuchten“ Segnitzer Turnhalle stand unter dem Motto „Viva la musica“. Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Fritz Weisensee und dem Eröffnungslied „Zuvor laßt uns grüßen“ des Gesangvereins standen neben den üblichen Ehrungen, dem geschichtlichen Rückblick und den Grußworten zahlreiche musikalische Darbietungen auf dem Programm. Der Gesangverein Segnitz und die Gastvereine aus Marktstef, Mainstockheim, Michelfeld und Frickenhausen trugen mit verschiedenen Liedvorträgen zur festlichen Gestaltung des Abends bei. Grüße, Lob und Geschenke überbrachten der Deutsche und der Fränkische Sängerbund, der Sängerkreis Würzburg, der Kitzinger Landrat, die Gemeinde Segnitz, der Turnverein und die geladenen Gastvereine. Am darauffolgenden Tag, dem 6. Januar traf sich der Gesangverein Segnitz am Kriegerdenkmal, um den verstorbenen Vereinsmitgliedern zu gedenken. Als weitere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr fand die musikalische Ausgestaltung eines Gottesdienstes in der Osterzeit und ein gemeinsamer Unterhaltungsabend mit dem Turnverein statt.

Als besonderer Höhepunkt im Jubiläumsjahr galt auch die Verleihung der Zelter-Plakette am 12. Mai 1974. Die Zelter-Plakette wurde 1956 von Bundespräsident Theodor Heuss als staatliche Auszeichnung gestiftet, um Chorvereinigungen auszuzeichnen, die sich um die Chormusik und das Volkslied verdient gemacht haben. Der Gesangverein Segnitz bemühte sich bereits seit 1973 um diese Auszeichnung und wurde nach Vorlage zahlreicher Unterlagen, die die jahrelangen Aktivitäten des Vereins dokumentierten, ausgewählt. Laut Urkunde, die am 24. März 1974 vom damaligen Bundespräsidenten Gustav Hainemann unterschrieben worden war, wurde die Zelter-Plakette „als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes“ verliehen.



Der gemischte Chor im Jubiläumsjahr. Erste Reihe Mitte, Chorleiter Gerhard Spiller und Vorsitzender Fritz Weisensee.

## Ereignisreiche Jahre und der 110. Geburtstag

Gemäß des Vereinszwecks „*Pflege des Gesangs und gesellschaftliche Unterhaltung*“ verliefen auch die Jahre nach dem 100. Geburtstag des Vereins traditionsgemäß sehr ereignisreich. Vereinsausflüge, Bunte Abende, Geburtstagesfeiern, Kappenabende, Spanferkelessen, Gesangsstunden und natürlich zahlreiche Auftritte und Vieles mehr bereicherten das Vereinsleben. Seit 1978 gab es auch wieder ein Waldfest. Nachstehend einige Kostproben:



1975, Nikolausabend, Walter Frank, Richard Wirsing und die Moritat vom Ritter Hadubrand



1978, der Vorsitzende Erich Stinzing ehrt Gerhard Spiller für seine 10jährige Tätigkeit als Chorleiter



1979, Bunter Abend



1981, Vereinsausflug nach Berchtesgaden



1982, Bunter Abend, Schwanensee



1984, Bunter Abend. Der Witzlebens Schorsch, ein Original des Gesangsvereins, als Schuster.



1984, Chorleiterwechsel. Annelies Gaar übernimmt den Taktstock von Gerhard Spiller. Von links Vorsitzender Erich Stinzing, Annelies Gaar, Gerhard Spiller und Frau.



Der Gesangverein Segnitz 1984 im 110. Stiftungsjahr

### Der Gesangverein Segnitz 1874 e. V.

Einen wichtigen Meilenstein in der Vereinsgeschichte stellt die Eintragung in das Vereinsregister und damit die Gründung des Gesangvereins Segnitz 1874 e. V. dar. Dieser Schritt war in erster Linie aus steuerlichen Gründen erforderlich. Mittlerweile hatte Richard Wirsing den Vorsitz übernommen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. Mai 1992 wurde eine neue Satzung und die Geschäftsordnung verlesen und von der Versammlung genehmigt. Gleichzeitig stellte der Vereinsausschuss mit Richard Wirsing (1. Vorsitzender), Walter Frank (2. Vorsitzender), Helmut Rössner (Kassier), Dagmar Wirsing (Schriftführerin) und die Beisitzer Irmgard Wüffert, Georg Witzleben, Willi Zink, Karin Hofmann, Georg Ziermann und Werner Schlegelmilch im Namen der Mitglieder beim Registeramt Kitzingen die Eintragung in das Vereinsregister. Die erforderliche Notariatsurkunde URNr. 3272/92, die die Gründung des nunmehrigen Gesangvereins 1874 e. V. besiegelte, wurde am 29. Dezember 1992 beim Amtsgericht Kitzingen eingereicht. Die Neuwahl des Vereinsausschusses bestätigte Richard Wirsing, Walter Frank, Helmut Rössner und Dagmar Wirsing im Amt. Damit konnte die Eintragung in das Vereinsregister am 10. März 1993 erfolgen.

Name		Geburtsdatum		Geburtsort	
1	Wirsing, Richard	19.11.1928	Segnitz	19.11.1928	Segnitz
2	Frank, Walter	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
3	Rössner, Helmut	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
4	Wüffert, Irmgard	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
5	Witzleben, Georg	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
6	Zink, Willi	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
7	Hofmann, Karin	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
8	Ziermann, Georg	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz
9	Schlegelmilch, Werner	10.12.1928	Segnitz	10.12.1928	Segnitz

### Moderne Produktionen

Nachstehend einige bildhafte Höhepunkte mit Blick auf das neuzeitliche Vereinsleben des ältesten Segnitzer Vereins: 1978 fand seit langem wieder ein Waldfest statt, das ab 1986 bis 2019 alljährlich als Mainwiesenfest am Mainufer gefeiert wurde. 1990 schloss sich der Gesangverein mit dem Turnverein und der Schützengesellschaft zur Brotrausch-Festgemeinschaft zusammen. Das Brotrauschfest wurde bis 2010 und ab 2011 bis heute als Segnitzer Mainfest gefeiert. 1992 veranstaltete der Gesangverein anlässlich der 850 Jahrfeier von Segnitz einen Konzertabend mit dem Krupp-Koppers Chor. 1994 feierte man das 120. Bestehen mit einem Bunten Abend in der Turnhalle und 1995 wurde mit dem ersten Adventskonzert in der St. Martinskirche eine weitere Tradition begründet. 1998 leistete man sich mit einheitlichen Jacken ein neues Outfit.



Waldfest 1984



Mainfest 1984



1990, erstes Brotrauschfest



1992, 850 Jahre Segnitz



1994, 120 Jahre Gesangverein Segnitz



1998, Gruppenbild mit Fahne und neuem Outfit

Das 125. Jubiläum feierte der Gesangverein, die „Stehkragen“, am 13. März 1999 gemeinsam mit dem 100. Stiftungsfest der „Hemdsärmel“, dem Turnverein, in der Turnhalle. Beide Vereine beschritten an diesem Kommerzabend modernes Neuland. Statt langatmiger Reden, Rückblicke und Ehrungen ging es den Jubilaren bei einem „etwas anderen Geburtstag“ mehr um einen lockeren und geselligen Abend, der den Gästen die Gelegenheit zu Gesprächen bieten sollte. In kurzen Grußworten gratulierten Landrat Dr. Siegfried Naser, Bürgermeister Heinrich Fischer, die Vertreter der Fachverbände, die Nachbarvereine und die Schützengesellschaft Segnitz. Schützenmeister Gerard Jakob hob dabei die gute Zusammenarbeit der drei Vereine in der Brotrausch-Festgemeinschaft hervor. Für Erheiterung sorgten seine Geschenke in Form von Noten an die Geburtstagskinder. Richard Wirsing durfte dabei für den Gesangverein Musik- und Karlheinz Siegler für den Turnverein Banknoten in Empfang nehmen.



Besondere Geschenke in Form von Noten überbrachte Schützenmeister Gerard Jakob an die Geburtstagskinder Karlheinz Siegler, Annelies Gaar und Richard Wirsing



1999, Festkommers 125 Gesangverein, 100 Jahre Turnverein



1999, Liederabend mit Gedichten vom Schorsch



2003, Gartenfest bei der Chorleiterin



2004, Vorweihnachtliches Konzert in der St. Martinskirche



Bunter Abend 2005



2006, Weinbergswanderung



2005, Gartenserenade in Herrnsheim



2010, Liederabend in der Turnhalle



2011, Kleine Gartenschau in Kitzingen



2012, Segnitzer Winterzauber



2013, Fototermin



2014, 140 Jahre Gesangverein Segnitz, Liederabend auf der Kappleralm



2015, Vorweihnachtliches Konzert in der St. Martinskirche



2016, Hausmachermusik in der Kirchenburg



2017, musikalische Zeitreise anlässlich 875 Jahre Segnitz



2019, 145 Jahre Gesangverein Segnitz





Frauenpower beim Gesangverein Segnitz: Vorsitzende Silvia Gernet mit ihrer Chorleiterin Annelies Gaar und rechts die Vorstandschaft im Jahr 2020: Hintere Reihe Willi Zink, Manfred Schendel, Bernhard Hörlin. Vorne Silvia Gernet, Irmgard Düll, Bettina Frank, Gertrud Kreglinger-Müller, Gisela Mark.



2022, Sommerabend am Dorfgemeinschaftshaus



2023, 100 Jahre Männergesangverein Fröhstockheim

### Der Gesangverein Segnitz im Jubiläumsjahr 2024



Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr: Bettina Frank (stellv. Vorsitzende), Willi Zink (Kassier), Silvia Gernet Vorsitzende), Gisela Mark (Schriftführerin). Hinzu kommen noch die Beisitzer Irmgard Düll, Reinhilde Bischoff, Bernhard Hörlin und Gertrud Kreglinger-Müller.

Heute besteht der Gesangverein Segnitz aus 60 Mitgliedern. Rund die Hälfte davon ist im gemischten Chor aktiv. Seit 2006 führt Silvia Gernet als bisher erste Frau den Verein. Das Liedgut des ältesten Segnitzer Vereins ist breit gefächert. Das Repertoire reicht vom romantischen Volkslied bis zum fetzigen Musical. Gesungen wird an wichtigen Kirchenfesten genauso gerne wie bei Liederabenden, Konzerten, Jubiläen und vielen Ereignissen im Dorf und darüber hinaus. Ein besonderer Leckerbissen sind die Bunten und die Liederabende, bei denen stets eine vielfältige Unterhaltung geboten wird. Der Gesangverein Segnitz leistet mit seinen „Produktionen“ einen wichtigen Beitrag zur Unterhaltung der Familien und zur Förderung der Dorfgemeinschaft - genauso wie es die Vereinsgründer vom 6. Januar 1874 beabsichtigt haben.

## Meilensteine - 150 Jahre Gesangverein Segnitz 1874 - 2024

1874, 6. Januar: Gründungsversammlung des Gesangvereins Segnitz  
1874, 10. Januar: Kauf eines Tafelklaviers bei der Firma Voit in Kitzingen für 200 Gulden  
1874 bis 1890: Friedrich Lauck 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1874 bis 1886: Lehrer Johann Ludwig "Louis" Ritter Chorleiter des Gesangvereins  
1877, 15. Juli: feierliche Fahnenweihe  
1886 bis 1913: Hauptlehrer Christoph Frisch Chorleiter des Gesangvereins  
1890 bis 1892: Leonhard Beck 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1892 bis 1894: Karl Beck 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1894 bis 1903: Martin Furkel 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1899, 17. bis 19. Juni: 25. Stiftungsfest des Gesangvereins mit 16 Gastvereinen  
1903, die Zahl der aktiven Sänger ist so weit gesunken, dass die Singstunden vorübergehend ausfallen müssen  
1903 bis 1922: Adam Fuchs 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1910, Kauf eines neuen Klaviers zu 470 Mark. Das alte Tafelklavier erweist Vitus Lauck zu 49 Mark  
1913 bis 1918: Lehrer Adolf Vogel Chorleiter des Gesangvereins  
1914, 1. Juni: Besuch des Stiftungsfestes des Gesangvereins Sulzfeld, letzte Veranstaltung vor dem 1. Weltkrieg  
1919, Gründung eines gemischten Chores  
1919 bis 1920: Fräulein Mattern Chorleiterin des Gesangvereins  
1920 bis 1921: Hauptlehrer Hans Feige Chorleiter des Gesangvereins  
1921 bis 1922: Lehrer Emil Castritius Chorleiter des Gesangvereins  
1922 bis 1928: Johann Appetz 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1922 bis 1924: Lehrer Linn (Marktsteft) Chorleiter des Gesangvereins  
1924, 22. Juni: Feier des 50. Stiftungsfestes mit 31 Gastvereinen  
1924, Lehrer Hofmann (Marktbreit) Chorleiter des Gesangvereins  
1924, Lehrer Fehr (Marktbreit) Chorleiter des Gesangvereins  
1924 bis 1925: Lehrer Wolf (Marktsteft) Chorleiter des Gesangvereins  
1925 bis 1927: Hauptlehrer Gustav Pfeuffer Chorleiter des Gesangvereins  
1927 bis 1928: Lehrer Wolf (Marktsteft) Chorleiter des Gesangvereins  
1928 bis 1932: Christoph Krackhardt 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1928 bis 1942: Hauptlehrer Kilian Greulich Chorleiter des Gesangvereins  
1932 bis 1933: Bernhard Stinzing 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1933 bis 1937: Georg Furkel 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1937 bis 1938: Hans Kleylein 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1938 bis 1945: Hans Sack 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1947 beginnen wieder die Singstunden im Männerchor und im gemischten Chor  
1947 bis 1952: Lehrer Walter Koch Chorleiter des Gesangvereins  
1947 bis 1949: Hans Kleylein 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1949, 5. Juni: Festabend anlässlich des 75. Stiftungsfestes des Gesangvereins  
1949 bis 1955: Konrad Schlegelmilch 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1952 bis 1968: Oberlehrer Ernst Schwab Chorleiter des Gesangvereins  
1955 bis 1963: Hans Beck 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1963 bis 1976: Fritz Weißensee 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1964, 4. Januar: Festabend anlässlich des 90. Vereinsjubiläums  
1967, Auflösung des Männerchores. Die Männer treten alle dem gemischten Chor bei  
1968 bis 1984: Gerhard Spiller Chorleiter des Gesangvereins  
1974, 5. Januar: Festabend anlässlich des 100. Stiftungsfestes des Gesangvereins  
1974, 12. Mai: Verleihung der Zelter-Plakette  
1976 bis 1987: Erich Stinzing 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
1978, Wiedereinführung des Waldfestes

1984 bis heute: Musiklehrerin Annelies Gaar Chorleiterin des Gesangvereins  
 1986, erstes Mainwiesenfest als Nachfolger des Waldfestes  
 1987 bis 2000: Richard Wirsing 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
 1989 feiert der Gesangverein sein 115jähriges Bestehen, verbunden mit einem Bunten Abend  
 1990, 13. bis 15. Juli: Erstes Brotrauschfest  
 1992, 2./3. Mai: Tag der offenen Tür in Segnitz anlässlich der 850-Jahrfeier  
 1992, 10. Oktober: Konzertabend mit dem Krupp-Koppers-Chor anlässlich der 850-Jahrfeier von Segnitz  
 1993, 9. Oktober: Jagdhornbläser-Konzert in der Turnhalle, Ausrichter: Gesangverein Segnitz  
 1993, Aufnahme einer Tonkassette für die Musikkassette der Verwaltungsgemeinschaft Marktbreit  
 1993, 10. März: Eintragung des Gesangvereins Segnitz ins Vereinsregister  
 1994 feiert der Gesangverein sein 120. Bestehen mit einem Bunten Abend  
 1995, 1. Adventskonzert des Gesangvereins in der Segnitzer St. Martinskirche  
 1996 spendet der Gesangverein 5.000 DM für neue Tische im Gemeindehaus  
 1998 Mai, 20. Wald- bzw. Mainwiesenfest des Gesangvereins, Anschaffung einheitlicher Sakkos und Blazer  
 1999, 6. Januar: 125 Jahre Gesangverein Segnitz: Der Verein hat 34 aktive und 64 passive Mitglieder  
 1999, 13. März: Festabend in der Turnhalle: 125 Jahre Gesangverein, 100 Jahre Turnverein Segnitz  
 2000 bis 20. Februar 2006: Walter Frank 1. Vorsitzender des Gesangvereins  
 2006, 20. Februar bis heute: Silvia Gernet 1. Vorsitzende des Gesangvereins  
 2011, 8. bis 10. Juli: 1. Mainfest als Nachfolger des Brotrauschfestes  
 2017, 28. Juni: Musikalische Zeitreise in der Kirchenburg anlässlich 875 Jahre Segnitz  
 2019, 16. Februar: Liederabend in der Turnhalle anlässlich des 145. Vereinsjubiläums  
 2024, 5. Januar: Kommersabend anlässlich 150 Jahre Gesangverein  
 2024, 6. Januar: Liederabend anlässlich 150 Jahre Gesangverein

#### Die Vereinsvorstände

1874 – 1890 Friedrich Lauck  
 1890 – 1892 Leonhard Beck  
 1892 – 1894 Karl Beck  
 1894 – 1903 Martin Furkel  
 1903 – 1922 Adam Fuchs  
 1922 – 1928 Johann Appetz  
 1928 – 1932 Christoph Krackhardt  
 1932 – 1933 Bernhard Stinzing  
 1933 – 1937 Georg Furkel  
 1937 – 1938 Hans Kleylein  
 1938 – 1945 Hans Sack  
 1947 – 1949 Hans Kleylein  
 1949 – 1955 Konrad Schlegelmilch  
 1955 – 1963 Hans Beck  
 1963 – 1976 Fritz Weisensee  
 1976 – 1987 Erich Stinzing  
 1987 – 2000 Richard Wirsing  
 2000 – 2006 Walter Frank  
 2006 – heute Silvia Gernet

#### Die Chorleiter und Chorleiterinnen

1874 – 1886 Louis Ritter  
 1886 – 1913 Christoph Frisch  
 1913 – 1918 Adolf Vogel  
 1919 – 1920 Fräulein Mattern  
 1920 – 1921 Hans Feige  
 1921 – 1922 Emil Castritius  
 1922 – 1924 Lehrer Linn (Marktsteft)  
 1924 Lehrer Hofmann (Marktbreit)  
 1924 Lehrer Fahr (Marktbreit)  
 1924 – 1925 Lehrer Wolf (Marktsteft)  
 1925 – 1927 Gustav Pfeuffer  
 1927 – 1928 Lehrer Wolf (Marktsteft)  
 1928 – 1942 Kilian Greulich  
 1947 – 1952 Walter Koch  
 1952 – 1968 Ernst Schwab  
 1968 – 1984 Gerhard Spiller  
 1984 – heute Annelies Gaar



**Herausgeber:** Norbert BISCHOFF, Raiffeisenstr. 16, 97340 Segnitz. **Text und Gestaltung:** Norbert BISCHOFF.

**Quellen:** Archiv des Gesangvereins Segnitz, Gemeindearchiv Segnitz: GAS A 134/1 und A 312/0, Festschrift „90 Jahre Gesangverein Segnitz 1874 – 1964“, Festschrift „100 Jahre Gesangverein Segnitz 1874 – 1974“, „Von Stehkrägen und Hemdsärmeln“ Festschrift 125 Jahre Gesangverein 1874 100 Jahre Turnverein 1899 Segnitz, Marktbreiter Anzeiger, Marktbreiter Wochenblatt, Kitzinger Anzeiger, Main Post. Archiv Norbert BISCHOFF.

**Bildnachweis:** Gesangverein Segnitz, Foto Schönherr, Dietmar BISCHOFF, Sammlung Norbert BISCHOFF.